

21. Jahresbericht 2016

des Wirtschaftsforums Graubünden

Chur, Januar 2017

Inhalt

Vorwort	4
1 Vision und Mission	5
2 Aktuelle Initiativen	6
2.1 Made in Graubünden	6
2.2 Alptraum	8
2.3 Chartset – Wirtschaft Graubünden	9
2.4 Inputreferate und Workshops 2016	10
3 Publikationen	11
4 Organisation	14
4.1 Ansprechpartner	14
4.2 Unsere Geldgeber	14
4.3 Stiftungsrat	15
4.4 Arbeitsgruppen des Wirtschaftsforums Graubünden	16
4.5 Patronatskomitee	17

Vorwort



Made in Graubünden

Mehr als ein Fünftel der Güter und Dienstleistungen, die aus dem Kanton Graubünden ins Ausland oder in andere Kantone exportiert werden, stammt aus den Industrie- und ICT-Betrieben sowie den Forschungsinstitutionen in Graubünden. Rund 6'000 Beschäftigte erbringen diese Leistungen. Etwa 5'500 dieser Beschäftigten arbeiten in den circa 60 Betrieben mit mehr als 20 Mitarbeitenden, der Rest in Kleinbetrieben.

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat daher im Rahmen seiner jährlichen Studie das Thema „Optimierung der Rahmenbedingungen für innovationsorientierte Industrie- und ICT-Betriebe sowie für die Forschung im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich“ aufgenommen. Interessante Erkenntnisse dazu finden Sie im Bericht „Made in Graubünden“.

Weil das Berggebiet und Graubünden aufgrund der geografischen und strukturellen Gegebenheiten seit Jahrzehnten vom allgemeinen Wachstum in der Schweiz abgekoppelt sind, werden diese Gebiete immer stärker marginalisiert und die Solidarität der Restschweiz mit dem Berggebiet nimmt tendenziell ab bzw. konzentriert sich nur auf den Erhalt und Schutz der Natur und nicht der wirtschaftlichen Grundlagen.

Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens welcher sich gleichzeitig negativ auf den Tourismus und den Export von Industriegütern, Landwirtschaftserzeugnissen und Wasserkraftstrom auswirkt, hat zudem den wirtschaftlichen Druck jüngst massiv erhöht. Deshalb haben wir entschieden im 2017 unter dem Titel „Alptraum“ einen Schwerpunkt bezüglich der globalen Herausforderung mit Graubünden als Teil des Schweizerischen Alpenraums zu setzen.

Wir möchten an dieser Stelle allen Partnern und Personen danken, die sich immer wieder für die Arbeiten des Wirtschaftsforums Graubünden ehrenamtlich zur Verfügung stellen.

Alois Vinzens
Präsident

Peder Plaz
Geschäftsführer

1 Vision und Mission

„Intellektueller
Zulieferer“ für
Bündner Wirt-
schaft und Politik

Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Dabei stellt das Wirtschaftsforum Graubünden sein reiches Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung.

Tab. 1 Mission Statement des Wirtschaftsforums Graubünden

Vision	Unabhängige Denkwerkstatt für die volkswirtschaftliche Entwicklung Graubündens (Think Tank).
Mission	Erkennen und Aufnehmen von künftigen Trends (Chancen und Risiken) für die Volkswirtschaft Graubündens. Vorwegnahme und Mitgestaltung von wirtschaftspolitischen Diskussionen , um die Standortvoraussetzungen für die Wirtschaft in Graubünden zu verbessern.
Kernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Agenda Setting: Erörtern und Definieren von relevanten Themen und Fragen in Bezug auf die künftige Entwicklung der Volkswirtschaft Graubünden. ▪ Diskussionsgrundlagen: Erarbeiten von unabhängigen, auf Graubünden bezogenen Grundlagen für die Diskussion der definierten Themen (Orientierungswissen schaffen). ▪ Vorschläge und Ideen: Vorschläge und Ideen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und Gesellschaft in Graubünden auf Basis von Grundlagen und Konzeptideen zur Diskussion stellen. ▪ Dialog führen: Aktive Suche nach Dialogpartnern und Gestalten von Dialogplattformen zur Wissensaufbereitung und -vermittlung.

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

Wirtschaftsleit-
bild als Arbeits-
grundlage

Das Wirtschaftsleitbild Graubünden und der Leistungsauftrag des Kantons Graubünden bilden die Leitplanken für die Aktivitäten und Themen des Wirtschaftsforums Graubünden. Übergeordnetes Ziel ist die Sensibilisierung von Bevölkerung, Politik und Wirtschaft für wesentliche Herausforderungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden. Auf diese Weise soll der Boden für Massnahmen der kommunalen, regionalen und kantonalen Standortentwicklung bereitet werden.

Im Rahmen des Leistungsauftrags werden die Schwerpunkte der Tätigkeit jeweils definiert. Aktuell sind dies die folgenden:

- Strategien für Bündner Tourismusorte – mögliche Handlungsansätze für die Tourismusorte in Graubünden aufgrund des heutigen Umfelds mit erschweren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- Made in Graubünden – Optimierung der Rahmenbedingungen für innovatorientierte Industrie- und ICT-Betriebe sowie für die Forschung im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich
- Alptraum – Zukunftsvision und Handlungsoptionen für Graubünden und das Schweizer Berggebiet

Der aktuelle Leistungsauftrag mit dem Kanton Graubünden gilt für die Periode 2017-2019.

2 Aktuelle Initiativen

2.1 Made in Graubünden

2.1.1 Kurzbeschreibung der Initiative

Breites Spektrum an innovativen Industrieprodukten

Graubünden ist eine Tourismusdestination. Graubünden ist ein Stromproduzent. Graubünden ist ein Hersteller verschiedenster Nahrungsmittel und Getränke. Das ist bekannt.

Graubünden ist aber auch ein Industrie-, ICT- und Forschungsstandort mit zahlreichen international renommierten Betrieben. Das Spektrum der hergestellten Produkte ist breit. Es reicht von der Synthese von Kunststoffen mit ganz speziellen Eigenschaften über die Produktion des dreilagigen „Papiers“ für die neuen Schweizer Banknoten bis zur Herstellung von menschenähnlichen Knochen als realitätsnaher Übungsgegenstand für Chirurgen. Und von der Produktion von Beatmungsgeräten für Einsätze in Extremsituationen über die Entwicklung und Produktion von ausgeklügelten Sensorsystemen für Türsteuerungen oder Wasserhähne bis zum Bau von Maschinen, welche mittels Laserstrahlen auch aus dicken Metallplatten hochpräzise Formen schneiden. Die Aktivitätspalette der Forschungsinstitutionen im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich in Davos reicht vom Bau von Messinstrumenten zur Analyse der Sonnenstrahlung im Weltraum über die Erklärung verschiedenster Allergien der Menschen bis zur Computer-Simulation von Lawinen.

Die obigen Beispiele aus dem Produkte- und Dienstleistungsangebot der Bündner Industrie- und ICT-Betriebe sowie aus dem Projektportfolio der medizinischen und naturwissenschaftlichen Forschung zeigen das Entwicklungspotenzial von Industrie, Forschung und ICT made in Graubünden. Die Betriebe stehen aber auch vor grossen Herausforderungen – eine erfolgreiche Zukunft des Industrie-, Forschungs- und ICT-Standes Graubünden ist damit nicht selbstverständlich.

Das Wirtschaftsforum Graubünden zeigt die Stossrichtungen, mit denen die Rahmenbedingungen in Graubünden für innovationsorientierte Industrie- und ICT-Betriebe sowie für die Forschungsinstitutionen im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich weiter verbessert werden können.

2.1.2 Wichtigste Ergebnisse

Rekrutierung von Spezialisten als zentraler Engpass

Es braucht in erster Linie Unternehmen und Forschungsgruppen, die innovativ sind. Und solche Institutionen brauchen Ingenieure und weitere hochqualifizierte Fachkräfte, die in raschem Rhythmus neue Ergebnisse, Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen können.

- Die **Rekrutierung einer ausreichenden Zahl von Ingenieuren und ICT-Spezialisten** mit Fachhochschulabschluss ist der zentrale Engpass der Industrie- und ICT-Betriebe in Graubünden. Die Rekrutierung von Ingenieuren aus dem Unterland ist schwierig. Und an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur (HTW) werden bisher kaum Studiengänge angeboten, welche Studierende in den Bereichen Technik und ICT auf Berufe in Industrie- und ICT-Betrieben vorbereiten.

Da zu wenige Ingenieure und ICT-Spezialisten aus der übrigen Schweiz für einen Arbeitsplatz in Graubünden gewonnen werden können, müssen in Zukunft an der HTW in Graubünden jedes Jahr 150 bis 200 Ingenieure und ICT-Spezialisten ausgebildet werden. Hierfür ist es notwendig,

- die HTW zu verselbständigen, damit sie die gewünschten Studiengänge in den Bereichen Technik und ICT anbieten kann.

- das neue Hochschulzentrum Graubünden rasch und an einem geeigneten Standort mit den für Ingenieurstudien erforderlichen Angeboten sowie Infrastrukturen zu realisieren.
- den Studienort Graubünden so attraktiv zu positionieren, dass eine grössere Zahl von Studierenden aus anderen Kantonen für ein Studium in Graubünden gewonnen werden kann. Hierfür genügt es nicht, attraktive Studienangebote zu schaffen. Als zusätzlicher Anreiz sollen attraktive, preisgünstige Wohnangebote auf einem Hochschul-Campus erstellt werden, der auch ein vielfältiges studentisches Sozialleben verspricht. Ausserdem gilt es, die attraktiven Outdoor-Sport-Angebote in Graubünden durch günstige Konditionen für Studierende zu einem weiteren Anziehungsfaktor zu machen.
- In Graubünden stehen verschiedene Instrumente zur Stärkung der Innovationsfähigkeit der Industrie- und ICT-Betriebe zur Verfügung, die aber vor allem kleineren Betrieben oft kaum bekannt sind. Um diese Angebote visibler zu machen, sollen das **Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons** und das **KMU-Zentrum der HTW in Zukunft noch aktiver als Informations- und Kontaktdrehscheibe wirken**, die jedem interessierten Betrieb praxisnahe Tipps zur Nutzung der Instrumente im Bereich der Innovationsförderung geben kann.
- In **Davos sind mehrere international renommierte** Forschungsinstitutionen im naturwissenschaftlichen und medizinischen Bereich tätig. Es sind exakt auf die Bedürfnisse und Chancen dieser Forschungsinstitutionen ausgerichtete Impulse erforderlich, damit diese ihre Entwicklungspotenziale in Zukunft optimal ausschöpfen können. Die Gemeinde Davos soll für günstige lokale Standortvoraussetzungen besorgt sein. Der Kanton Graubünden soll Projekte für die Umsetzung der Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte und Dienstleistungen unterstützen.

2.2 Alptraum

Kurzbeschreibung der Initiative

Es muss über die Zukunft des Berggebiets erneut diskutiert werden. Der Handlungsdruck ist gestiegen.

Das Schweizer Berggebiet und insbesondere Graubünden als Teil davon sind in den letzten Jahren unter massivem wirtschaftlichem Druck geraten.

Grund dafür ist primär die starke Aufwertung des Schweizer Franks welcher sich gleichzeitig negativ auf Tourismus und den Export von Industriegütern, Landwirtschaftserzeugnissen und Wasserkraftstrom auswirkt. Das Verbot des Baus von Zweitwohnungen lähmt zusätzlich die Binnenwirtschaft.

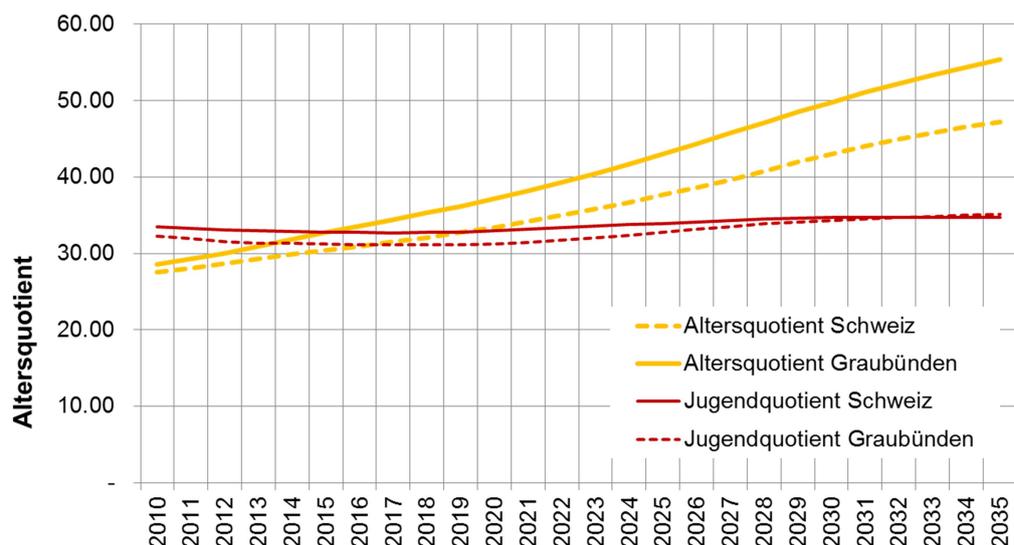
Weil das Berggebiet und Graubünden aufgrund der geografischen und strukturellen Gegebenheiten seit Jahrzehnten vom allgemeinen Wachstum in der Schweiz abgekoppelt sind, werden diese Gebiete immer stärker marginalisiert und die Solidarität der Restschweiz mit dem Berggebiet nimmt tendenziell ab bzw. konzentriert sich nur auf den Erhalt und Schutz der Natur und nicht der wirtschaftlichen Grundlagen.

In diesem Zusammenhang ist auch nicht verwunderlich, dass in Fachkreisen von einer „Brache im Berggebiet“ gesprochen wird. Dem Bild der Brache konnte das Berggebiet bisher auch kein wirkliches Gegenbild entgegen stellen.

Sowohl kurz- wie auch langfristig deuten kaum Zeichen auf eine wesentliche Änderung der wirtschaftlichen Grosswetterlage für Graubünden hin. Wenn man die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung betrachtet, ist zu befürchten, dass Graubünden aufgrund der demografischen Entwicklung in eine „Altersstarre“ verfällt.

Grundsätzlich steht Graubünden wirtschaftlich heute an einem ähnlichen Punkt wie vor dem Aufkommen der grossen Wachstumstreiber Tourismus und Kraftwerksbau in den 50er Jahren. Es ist deshalb angezeigt, wiederum eine **grundlegende Auseinandersetzung mit der möglichen Zukunft des Berggebiets vorzunehmen**. Denn wenn es Graubünden und dem Berggebiet nicht gelingt aufzuzeigen, dass dieses Gebiet auch künftig wirtschaftlich lebendig bleibt, dürfte das Berggebiet kaum in den Investitionsprioritäten des Bundes auftauchen (ausser bei „Unterfahrungen“).

Abb. 1 Entwicklungsperspektive der Bevölkerung aufgrund der Szenarien des BFS (Szenario Mittel)



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden auf Basis BFS

2.3 Chartset – Wirtschaft Graubünden

Regelmässige
Aktualisierung

Das Wirtschaftsforum Graubünden beobachtet und analysiert laufend die wirtschaftliche Entwicklung Graubündens und des für Graubünden relevanten Umfelds. Aus dieser Beobachtung ist ein reicher Fundus an Studien- und Statistikmaterial entstanden.

Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt seit dem Jahr 2015 die wichtigsten statistischen Darstellungen (laufend aktualisiert) auf der Website für die Öffentlichkeit in Form eines einfach verständlichen und übersichtlichen Chartsets unter dem Titel „Lage der Volkswirtschaft Graubünden“ zur Verfügung.

Nachfolgend zusammenfassend einige Schlussfolgerungen:

- 2016 wurden die Pendlerstrukturen aufgrund neu vorliegender Statistikdaten untersucht. Die Situation hat sich im Vergleich zum Jahr 2000 wenig verändert, die Unterscheidung zwischen typischen Wohn- bzw. Arbeitsgemeinden ist weiterhin stark.
- Bei der Entwicklung der Beschäftigten (VZÄ) hinkt der Kanton Graubünden der Entwicklung im Kanton Zürich hinterher. Das Bündner Rheintal trägt hauptsächlich zu einer trotzdem stabilen Entwicklung bei.
- Der weiterhin starke Schweizer Franken tritt inzwischen in Kombination mit extrem niedrigen bzw. Negativzinsen auf.
- Die Bauinvestitionen bzw. -Vorhaben in Graubünden sind seit 2013 abnehmend, wobei sie sich gemäss Prognose des Graubündnerischen Baumeisterverband bzw. BAK Basel Economics im Jahr 2017 auf dem Niveau von 1.4 Mrd. CHF stabilisieren sollten.
- Das Schweizer Bruttoinlandprodukt pro Einwohner bewegt sich seit dem Jahr 2010 stabil zwischen CHF 75'000 und knapp 80'000 pro Einwohner. Das BIP pro Einwohner des Kantons Graubünden liegt 5-10% darunter, die Entwicklung ist jedoch ebenfalls stabil bis leicht positiv.
- Die Exportindustrie befindet sich seit dem Tief im Jahr 2009 in einem Aufwärtstrend der wieder in Richtung des Niveaus vom Jahr 2008 geht.
- Die Hotellogiernächte von Schweizer Gästen in der Wintersaison sind weiterhin stabil, wobei die Logiernächte gerade von Deutschen Gästen aber auch von den Übrigen abnehmend sind. In der Sommersaison zeigt sich ähnliches Bild wobei die positive Entwicklung bei Gästen aus Übrigen Ländern hoffen lässt. Insgesamt führen diese Trends zu einer anhaltenden Abwärtsbewegung seit dem ausserordentlich guten Jahr 2008 (6.2 Mio. Logiernächte). Im Jahr 2015 waren es noch 4.7 Mio. Logiernächte (-24%).
- Der langfristige Abwärtstrend der Anzahl Betriebe in der Landwirtschaft im Kanton Graubünden scheint weiterhin ungebrochen.
- Die Holzproduktion bewegt sich seit 2008 stabil auf einem Niveau von ungefähr 400'000m³, wobei die potenzielle Holznutzung in Graubünden bei knapp 700'000m³ liegt.
- Die Gesamtausgaben des Kantons Graubünden nehmen stetig zu. Vor allem in den Bereichen Kultur und Freizeit, Finanzen und Steuern und Umwelt ist die Zunahme beträchtlich. Die Steuereinnahmen aus der kantonalen Einkommens- und Vermögenssteuer sowie anderen Steuern (natürliche Personen) befinden sich im Jahr 2015 ungefähr auf Vorjahresniveau.

2.4 Inputreferate und Workshops 2016

Zur Sensibilisierung von Bevölkerung, Wirtschaft und Politik für aktuelle wirtschaftliche Herausforderungen treten Exponenten des Wirtschaftsforums Graubünden auf Einladung als Referenten auf.

Tab. 2 Übersicht über Referate und Auftritte des Wirtschaftsforums Graubünden

Datum / Ort	Inhalt
25.05.2016 Andiast	Andiast – zwischen Peripherie und Tourismus Referat zu strukturellen Eigenschaften des Kantons Graubünden bzw. der Region Surselva, aktuellen Entwicklungen und Situationsanalyse der Gemeinde Andiast
01.06.2016 Lenzerheide	Eine Aussenansicht auf Lenzerheide Vortrag zu Wettbewerbsvergleich und Standortentwicklungsoptionen für Lenzerheide

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

3 Publikationen

Folgende Broschüren können beim Wirtschaftsforum Graubünden (auf Papier oder online) bezogen werden. Eine Vielzahl von Referaten ist auf der Website ebenfalls online erhältlich.

 <p>Made in Graubünden Vertiefungsbericht V3 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Made in Graubünden – Optimierung der Rahmenbedingungen für innovatorientierte Industrie- und ICT-Betriebe sowie für die Forschung im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich (2016)</p>	 <p>Sommerattraktionen für europäische Gäste Vertiefungsbericht V3 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Sommerattraktionen für europäische Gäste – Vertiefungsbericht V3 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>
 <p>Alternatives Geschäftsmodell für Bündner Tourismusorte Vertiefungsbericht V4 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Alternatives Geschäftsmodell für Bündner Tourismusorte - Vertiefungsbericht V4 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>	 <p>Areal synergien für Hotelinvestitionen nutzen Vertiefungsbericht V1 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Areal synergien nutzen – Vertiefungsbericht V1 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>
 <p>Sommergeschäft durch Touring Gäste aus Asien beleben Vertiefungsbericht V2 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Sommergeschäft durch Touring Gäste aus Asien beleben - Vertiefungsbericht V2 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>	 <p>Langfristige Entwicklung des Bündner Tourismus Grundlagenbericht A1 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Langfristige Entwicklung des Bündner Tourismus – Grundlagenbericht A1 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>
 <p>Ferienwohnungsvermietung in Graubünden Grundlagenbericht A3 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Ferienwohnungsvermietung in Graubünden - Grundlagenbericht A3 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>	 <p>Aussichten für das alpine Schneesportgeschäft in Graubünden Kurzbericht A2 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Aussichten für das alpine Schneesportgeschäft in Graubünden - Kurzbericht A2 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2014)</p>
 <p>Strategien für Bündner Tourismusorte Kerndokument des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“</p>	<p>Strategien für Bündner Tourismusorte - Kerndokument des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>	 <p>Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Graubündens Bedeutung der öffentlichen Finanztransfers für Graubünden und seine Gebiete</p>	<p>Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Graubündens - Bedeutung der öffentlichen Finanztransfers für Graubünden und seine Gebiete (2014)</p>

	<p>Elektrizitätswirtschaft Graubünden - Trends 2014 - Analyse der Herausforderungen für die Wasserkraft in Graubünden aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen auf den Energiemärkten (2014)</p>		<p>Dienstleistungen in Graubünden – Analyse der Potenziale und Ansatzpunkte für künftiges Wachstum (2013)</p>
	<p>Winterolympiade verspricht gutes Kosten/Nutzen-Verhältnis (2013)</p>		<p>Standortförderung im Kanton Graubünden – Eine Orientierungshilfe für die politische Diskussion (2012)</p>
	<p>Wettbewerbsfähige Steuern – Ein Diskussionsvorschlag (2011)</p>		<p>Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Analyse der Wertschöpfungsflüsse (2010)</p>
	<p>Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Trends 2009 (2009)</p>		<p>Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010: Rückblick und Ausblick (2008)</p>
	<p>Strom – Bündner Exportprodukt mit Zukunft (2008)</p>		<p>Neue Wege in der Zweitwohnungspolitik (2006)</p>
	<p>Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010 (2004)</p>		<p>Kooperationen in der Bauwirtschaft realisieren (2004)</p>

	<p>Hotelkooperationen realisieren (2003)</p>		<p>Bergbahnen Graubünden – Konzepte zur Sicherung eines wirtschaftlich nachhaltigen Erfolgs (2001)</p>
	<p>Leitfaden zur Erstellung eines Businessplans für die Bauwirtschaft (1999)</p>		<p>Leitfaden zur Erstellung eines Businessplans für die Hotellerie (1998)</p>

4 Organisation

4.1 Ansprechpartner

Präsident und
Geschäftsfüh-
rung

Alois Vinzens, Präsident
Peder Plaz, Geschäftsführer

Kontakt

Wirtschaftsforum Graubünden
Postfach 704
7001 Chur

Tel. 081 / 253 34 34
Fax 044 / 299 95 10
info@wirtschaftsforum-gr.ch
www.wirtschaftsforum-gr.ch

4.2 Unsere Geldgeber

Beiträge der
öffentlichen
Hand und von
Unternehmen

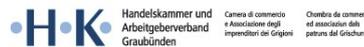
Dem Wirtschaftsforum Graubünden standen im Berichtsjahr ordentliche Beiträge von rund CHF 300'000 zur Verfügung, die durch folgende Institutionen und Unternehmen finanziert wurden.

Das Wirtschaftsforum Graubünden dankt allen Geldgebern und Projektpartnern des Geschäftsjahres 2016 herzlich für ihr Engagement und das entgegengebrachte Vertrauen.

Basisfinanzierung durch:



Finanziell und ideell unterstützende Verbände:



Weitere Gönner:



4.3 Stiftungsrat

(per 31.12.2016, der Stiftungsrat trifft sich vier Mal jährlich, ehrenamtliches Engagement)



Alois Vinzens, CEO Graubündner Kantonalbank, Chur (*Präsident*)

Martin Aebli, Gemeindepräsident, Pontresina

Eugen Arpagaus, Amt für Wirtschaft und Tourismus, Chur

Dr. Marcel V. Baumberger, TEM AG, Chur

Bobst Kurt, Repower, Poschiavo (*bis 21.3.2017*)

Silvia Degiacomi, Hotel Bären, St. Moritz

Heinz Dudli, Präsident Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden, Chur

Dr. Renato Fasciati, RhB, Chur (*ab 28.11.2016*)

Prof. Dr. Markus Furrer, Kantonsspital Graubünden, Chur

Christian Gauer, Polycontact AG, Chur

Philipp Gunzinger, Center da sandà Engiadina Bassa, Scuol

Christoph Jaag, Gemeindepräsident Schiers, Stels

Leo Jeker, Zizers

Dr. Jürg Kappeler, Kappeler Concept AG, Chur

Susanne Lebrument, Somedia AG, Chur

Ludwig Locher, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden, Domat/Ems (*bis 21.3.2017*)

Markus Meili, Engadin St. Moritz Mountains AG, St. Moritz

Felicia Montalta, PROJEKT.BOX, Malans

Dr. Rolf Oswald, BAÖA, Chur

Urs Schädler, Bündner Gewerbeverband, Chur

Christoph Suenderhauf, lic. iur. Rechtsanwalt, Chur

Elsbeth von Navarini, Markt- und Standort-Consultant, Chur

Andreas von Sprecher, Pro Raetia, Zürich

Hanspeter Thür, Leiter Privatkunden Region Ostschweiz UBS AG, St. Gallen

Ralf Walser, Credit Suisse, Chur

Andreas Wieland, Hamilton Bonaduz AG, Bonaduz

Andreas Züllig, Hotel Schweizerhof, Lenzerheide

4.4 Arbeitsgruppen des Wirtschaftsforums Graubünden

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen erfolgt für das Wirtschaftsforum Graubünden ehrenamtlich. Zum Teil wird die Mitarbeit durch die beteiligten Unternehmen getragen, was als Unterstützung des Wirtschaftsforums durch die entsprechenden Personen und Unternehmen anzusehen ist.

Das Wirtschaftsforum Graubünden dankt allen beteiligten Personen und Unternehmen für ihr Engagement.

Made in Graubünden

(abgeschlossen 2016)

Dr. Marcel Baumberger, TEM AG; **Christian Gauer**, Polycontact AG; **Ludwig Locher**, EMS Services AG; **Duri Bezzola**, Academia Raetica; **Eugen Arpagaus**, Amt für Wirtschaft und Tourismus Kanton Graubünden; **Josef Walker**, Hochschule für Technik und Wirtschaft; **Dr. Hans Peter Märchy**, Amt für höhere Bildung Kanton Graubünden

Strategien für Bündner Tourismusorte

(abgeschlossen 2015)

Michael Cafilisch, Amt für Wirtschaft und Tourismus Kanton Graubünden; **Piotr Caviezel**, Rhätische Bahn; **Prof. Stefan Forster**, Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Wengenstein; **Marcel Friberg**, Graubünden Ferien; **Christoph Sunderhauf**, Lenzerheide Bergbahnen AG; **Ernst Wyrsh**, Hotellerie Suisse Graubünden

Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Trends 2014

(abgeschlossen 2014)

Urs Meister, Avenir Suisse; **Kurt Bobst**, Repower AG; **Stefan Engler**, Ständerat Graubünden; **Ulrich Moor / Martin Roth**, EWZ; **Dr. Jürg Kappeler**, Kappeler Concept AG; **Beat Hunger**, Amt für Energie und Verkehr Graubünden

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Graubündens

(abgeschlossen 2014)

Walter Anderau, Patenschaft für Berggemeinden; **Urs Brassler**, Departement für Finanzen und Gemeinden Kanton Graubünden; **Annette Christeler**, SECO Regionalpolitik; **Heinz Dudli**, Kommission für Wirtschaft und Abgaben; **Prof. Dr. Ursin Fetz**, Zentrum für Verwaltungsmanagement, HTW Chur; **Prof. Stefan Forster**, Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Wengenstein; **Philippe Zwahlen**, Amt für Gemeinden Kanton Graubünden

Dienstleistungen in Graubünden

(abgeschlossen 2012)

Eugen Arpagaus / Daniel Capaul, Amt für Wirtschaft und Tourismus Kanton Graubünden; **Marco Ettisberger**, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden; **Markus Hehli**, Spital Davos; **Franco Jenal**, Innozet; **Theo Joos**, Rhienergie; **Susanne Lebrument**, Südostschweiz Publicitas AG; **Jürg Michel**, Bündner Gewerbeverband; **Ruedi Minsch**, Economiesuisse; **Beat Sommer**, Lyceum Alpinum Zuoz

Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden

(abgeschlossen 2011)

Alois Bearth, Südostschweiz Medien AG; **Jack Brunner**, Riedi Ruffner Theus AG; **Martin Gredig**, Rätia Energie AG; **Dr. Andrea von Rechenberg**, Curia Treuhand AG; **Peter Wettstein**, BMU Treuhand AG; **Andreas Wieland**, Hamilton Bonaduz AG

Update Wirtschaftsleitbild 2010

(abgeschlossen 2008)

Eugen Arpagaus, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden Kanton Graubünden; **Rolf Bless**, SYNA; **Dr. Jürg Domenig**, Hotelierverein Graubünden; **Dr. Marco Ettisberger**, Handelskammer und Arbeitgeberverein Graubünden; **Peter Kuchler**, LBBZ Plantahof; **Jürg Michel**, Bündner Gewerbeverband; **Dr. Peter Moser**, HTW; **Dr. Daniel Müller-Jentsch**, Avenir Suisse

Energie – Bündner Exportprodukt mit Zukunft

(abgeschlossen 2008)

Eugen Arpagaus, Amt für Wirtschaft und Tourismus Kanton Graubünden; **Dr. Hans Hatz**, Graubündner Kantonalbank; **Karl Heiz**, Rätia Energie AG; **Dr. Reto Mengiardi**, Bänziger Mengiardi Toller & Partner; **Fadri Ramming**, Konferenz kantonaler Energiedirektoren

4.5 Patronatskomitee

Das Wirtschaftsforum Graubünden kann nebst der ehrenamtlichen Arbeit des Stiftungsrates und der Arbeitsgruppen auf die ideelle Unterstützung von rund 150 Mitgliedern des Patronatskomitees zählen.

Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt sein Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung. Auf Einladung sind Vertreter des Wirtschaftsforums Graubünden jederzeit gerne bereit, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen oder als Referenten aufzutreten.